

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Prämmerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.
" Donnerstags- " 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)

Manuskripte werden nicht retournirt.

Das Stiefkind Provinz.

Lugos, 7. Dezember.

Die Hauptstadt ist das Zentrum und die Zierde — der Gradmesser der Intelligenz — eines jeden Landes. Es hat daher eine gewisse Wichtigkeit, wenn man dieses Zentrum in jeder Hinsicht zu heben sich bemüht, nur darf dies aber nicht ganz auf Kosten der Provinz geschehen und diese nicht als Stiefkind behandelt werden. Leider aber ist das sehr häufig der Fall, daß man für die Zentren Alles gewährt und opfert, während man den Provinzorten gar keine Zugeständnisse macht, ja daß sogar die Hauptstadt Alles aufbietet, die geschäftliche Entwicklung in der Provinz zu hindern.

Wenn es sich um was immer handelt, das die Hauptstadt beansprucht, so ist man gleich mit der Motivierung in der Hand: „Ja, die Hauptstadt ist das Herz des Landes, für deren günstige Entwicklung kein Opfer und keine Anstrengung gescheut werden darf.“

Was versteht man aber im Allgemeinen unter dieser günstigen Entwicklung?

Die Landeshauptstadt muß ja groß, schön und prächtig sein, wenn sie dem Lande zur Ehre gereichen soll. Dagegen wird auch Niemand etwas einzuwenden haben, nur hegen wir, und daß mit Recht, die Befürchtung, daß wenn die Pflege der Hauptstadt zu sehr oder gar ganz auf Kosten der Provinz geschieht, daß dann der faktisch erzielte Erfolg den geforderten,

und thatsächlich auch geleisteten Opfern durchaus nicht entspricht. Wenn alles mit Gewalt der Hauptstadt zugeführt wird, wenn die Entwicklung derselben zu sehr im Mißklange steht mit der Provinz, wenn endlich das Zentrum im Bewußtsein seines fortgeschrittenen Seins sich zu sehr in die Brust wirft und Provinzköpfe bloß über die Schultern ansieht, dann dürfte sich im Lande die alte Fabel vom Wagen und den Gliedmaßen gar bald wiederholen und darunter das ganze Land zu leiden haben.

Auch wir Ungarn häßlichen und pflegen die Landeshauptstadt, betrachten sie als ein köstliches Kleinod und blicken mit Stolz auf ihre sich entwickelnde Schönheit und Pracht. Kein Opfer wird geschenkt, um die ohnehin fabelhaft rasche Entwicklung noch nach Möglichkeit zu fördern. Womit vergeltest nun diese aber die abgöttische Liebe der Provinz?

Mit dem Aufschwunge, den die Hauptstadt nimmt, vermehren sich dort selbstverständlich auch die Fabriken und der Großhandel! Dieses Großkapital überfluthet nun zum Danke für die Opfer, welche die Provinz zur Hebung derselben bringt, diese mit Agenten und Reisenden, um nicht etwa bloß bei den Kleingewerbetreibenden und Kleinhändlern, sondern auch in den Wohnungen der Privatkonsumenten, der Klein-konsumenten ihre Artikel aufzudrängen und den Geschäftsleuten in der Provinz die Kundschaften wegzuschnappen. Und dabei wird von den

Herodot's, der von der Nemesis sagt, daß „ihr Blick Entsetzen hervorrief“.

Im Alterthum glaubte man, daß der Zettatore nicht nur auf die Anderen, sondern auch auf sich selbst unglückbringend wirke. Theokrit erzählt, daß Demeta nachdem sie ihre eigene Schönheit bewundert hatte, sich — Bardou! — dreimal auf die Brust spie, um die Wirkung dieser Selbstbetrachtung zu beschwören. (Das dreimalige Ausspucken als Beschwörungsform hat sich bei den abergläubischen Leuten bis auf den heutigen Tag erhalten.)

Die zauberische und schädliche Macht liegt einzig im Auge. Der Blick ist unwillkürlich, aber die Person selbst hat nicht die Absicht, Schaden zu thun. Der Zettatore geht an ein Person wobei seine, Blicke ruhen auf ihr und heften sich an sie. Das Unglück ist geschehen, obwohl der Zettatore die betreffende Person durchaus nicht zu schädigen beabsichtigte und sie nicht einmal kannte.

Es gibt aber noch eine andere Art von Zettatura: Diejenige, welche hervorgebracht wird durch die Abneigung, durch den Wunsch, die Person unglücklich zu machen oder zu tödten, die man ansieht. Das Auge, das der Spiegel der Liebe genannt wird, in solchen Fällen der

„Bevollmächtigten“ die Konkurrenzfähigkeit der Provinz-Produzenten in das möglichst schiefste Licht gestellt und mit mitleidigem Achselzucken von ihren Erzeugnissen gesprochen.

Alles: Wäsche, Kleider, Schuhwerk u. s. w. soll und muß vom „Fabrikanten“ aus der Großstadt bezogen werden, sonst ist es ohne Form, ohne Styl, ohne Fassung, überhaupt unbrauchbar. Der „Bevollmächtigte“ weiß die Eitelkeit der Provinzbewohner gut auszunützen, weshalb auch für das Bestellte ein besserer Preis erzielt wird, denn die Arbeiter der Großstadt können mit den Löhnen der Provinz nicht befriedigt sein. Der „Fabrikant“ aber, der die Aufträge der Provinz in Händen hat, drückt die Löhne der Großstadt noch unter die der Provinz herab und sackt auf diese Art zum Nachtheile der Provinz einen schönen Verdienst ein. Der kleine Gewerbsmann der Provinz hat dagegen mit Noth und Entbehrung zu kämpfen, denn was kümmert die Hauptstadt sich um die Provinz, wenn nur die Provinz zur Hebung der Hauptstadt ihre Opfer bringt. So vergelten die Großstädter die Unterstützung der Provinz, die sie zu ihrer Hebung bringt, und da darf man sich eben nicht verwundern, wenn die meisten Provinzorte soweit zurückbleiben, wenn die Stadtväter der Provinz so engherzig sind und für Ortsverschönerung u. s. wenig Sinn bekunden. Ihre Engherzigkeit wurzelt eben in den geringen Aufträgen und dem noch geringeren Verdienste.

Spiegel des Hasses, und der Augapfel des Zettatore schleudert das Uebel aus, daß seine Seele erdenkt.

Die dritte und letzte Art ist die unfreiwillige Zettatura, die in Italien gewöhnlichste Form. Ein Mensch wird als Zettatura geboren: der böse Blick liegt in seiner Natur, er in unglückseligerweise dazu vom Schicksal ausersehen, Böses zu stiften, ohne daß ihm deshalb die geringste Schuld zufiele. Und um dieser Fatalität auszuweichen, gibt es nur ein Mittel: die Ursache zerstören, um die Wirkung zu unterdrücken, das heißt, dem Zettatore die Augen ausstechen. Es ist das äußerste Mittel, das in stoischem Heldenmuth vom König Oedipus und vom „Zettatore“ Theophile Gautier angewendet wurde.

Da es aber nur wenige solcher Stoiker gibt, die zu diesem heroischen Mittel greifen, so glauben die meisten Menschen, die Zettatura durch die Amulette bekämpfen zu können.

Das Amulett ist der Bligableiter des Auges. Das magnetische Fluidum, das vom Zettatore ausgeht, gleitet sozusagen am Amulett ab, ebenso wie das elektrische Fluidum längs der Kette des Bligableiters abgelenkt wird und sich verliert.

FEUILLETON.

Der böse Blick.

Der sonderbare Aberglaube, der bei den Lateinern Fascinum hieß, bei den Italienern Zettatura und bei den Franzosen mauvais oeil genannt wird, ist heute noch sehr lebendig und bietet den Folkloristen einen äußerst interessanten Stoff für ihre Studien. Der bekannte Folklorist Givorty hat soeben in London über diesen merkwürdigen Aberglauben ein sehr interessantes Buch veröffentlicht, mit welchem sich die „Quarterly Review“ eingehend beschäftigt.

In unserer heutigen Zeit, in der Alles erklärt oder zu erklären versucht wird, scheuen sich die Gelehrten nicht, ihre Aufmerksamkeit auch den absurdest erscheinenden Aberglauben zuzuwenden und deren Ursprung in den volkstümlichen Ueberlieferungen zu suchen, in der Mythologie, im Hypnotismus, vielleicht auch in irgend einer uns noch unbekanntem, geheimnißvollen Kraft.

Die Zettatura ist kein modernes Uebel. Wir finden Beispiele davon in den Schriften

liefert fotografische Diaphanen als schönstes und billigstes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk. Aufnahme im Atelier und ausser dem Hause bei künstlichem Lichte.

Fotografisches Atelier Julius Krausz

Die Hauptstadt mag immer das Herz des Landes bleiben. Das Herz ist aber nach den Anatomen eine Muskel und bei vernünftiger Pflege des Herzens achtet man auf eine harmonische Entwicklung der ganzen Organismen.

Drum möge man dieses Herz, das Zentrum, bloß nicht allein unterstützen, auch die Provinz hat darauf Anspruch, denn sonst saugt die Großstadt mit der Zeit das Blut des ganzen Körpers auf und die anderen Glieder — die Provinz — verfällt in Bleichsucht und geht an Auszehrung zu Grunde.

Nehmet Luch der armen Kinder an!

Lugoš, 7. Dezember.

Das wunderholde Weihnachtsfest mit seinem himmlischen Licht, seiner seligen Lust und seinen reichen Gaben — naht heran.

Fragen wir nach dem Grund des strahlenden Lichtmeeres, das die heilige Nacht erhellt, nach der Ursache all der Freud und Wonne, in der die halbe Welt schwimmt an diesem wunderfeligen Tage, — so müssen wir hinweisen auf das arme Kind von Bethlehem, das in einem dunkeln Stall zur Welt gekommen und in einer elenden Krippe auf Heu und Stroh gebettet lag.

In der Gestalt eines armen hilflosen Kindes ist die Religion der Liebe und des Erbarmens, der Theilnahme und des Erfreuens, des Gebens und Wohlthuns in die Welt getreten. Ist das nicht ein Fingerzeig, eine ernste Mahnung an uns, der armen hilflosen Kinderwelt uns in erbarmender Liebe anzunehmen.

Das ist ja eben des seligen Weihnachtsfestes freundlichste und lieblichste Bedeutung, daß der Reichthum zur Armuth sich helfend herabneige, die Großen zu den Kleinen, die Starken zu den Schwachen.

Wie ein seliger Traum, wie eine seltsame Ahnung eines Gottesreiches durchzieht es jedes edle Herz, daß Gott der Vater im Himmel und wir alle seine Kinder sind. Der Verwirklichung nahe ist dieser Traum, nahezu erfüllt diese Ahnung, wo man als rechtes Gotteskind mit unwiederstehlicher Macht sich hingezogen fühlt zu den Kindern; nicht bloß zu den eigenen, sondern auch zu fremden Kindern. Besonders aber zu den hilfsbedürftigen Kindern der Armen, deren auch wir hter genug haben.

Auf dem großen Acker der Welt sind die Kinder eine Saat auf Hoffnung. Wie soll die zukünftige Ernte der menschlichen Gesellschaft

Es gibt zahllose Arten von Amuletten. Die Chinesen malen auf den Bug ihres Schiffes ein Auge, um böse Zaubereien abzuwehren und zu beschwören, die etwa während der Fahrt gegen die Schiffer gerichtet sein könnten. Die Rothhäute tragen, wenn sie in den Krieg ziehen, Hörner bei sich, genau so wie . . . der italienische Ministerpräsident, wenn er in die Kammerung geht. Barbarische und zivilisierte Völker, Ungebildete und Gebildete, Christen und Mohammedaner. Alle glauben an den bösen Blick und an den Einfluß des Amuletts. Viele unserer heutigen Gebräuche stammen von diesem alten Glauben ab, der mehr Verbreitung fand, als irgend eine Religion. So zum Beispiel — wer möchte das wohl für möglich halten! — findet der Gebrauch des weißen Schleiers, den die Braut trägt wenn sie zum Altare schreitet, seinen Ursprung in jenem Aberglauben; der Schleier der ihr Antlitz bedeckt, soll sie vor etwaigen, bösen Blicken von Zettatoren schützen damit sie nicht Zeit ihrer Ehe unglücklich werde.

Liegt diesem Glauben ein wirkliches Faktum zu Grunde? Ist irgend etwas wahres an der Zettatura? Sollen wir einfach über eine merkwürdige univervelle Erscheinung lächeln und sie den albernsten Aberglauben gleichstellen?

ausfallen, wenn wir diese edle Saat verkümmern lassen?

Darum, nehmet euch der Kinder an! In ihnen liegt der Keim der zukünftigen Größe unseres theueren Vaterlandes, die Wohlfahrt unserer Nation, das Gedeihen und Aufblühen der zukünftigen Gesellschaft. Wer die Kinder hat, vorsonderlich die Kinder des Volkes, als des Trägers aller großen und erhabenen Ideen, der hat die Zukunft.

Darum, nehmet euch der Kinder an! Das gilt vor allem uns Eltern. Das gilt in erster Linie jedem Vaterherzen, jeder Mutterbrust. Mit feurigen Buchstaben muß es uns ins Herz geschrieben sein: nehmet euch der Kinder an!

Aber leider wie viele Väter gibt es, auch in unserer Stadt, die am Abend ihren Gesellschaften, am Werktag ihrer Arbeit und am Sonntag ihrem Vergnügen nachgehen und sich um Weib und Kind daheim herzlich wenig kümmern. Wie viele Väter der ärmeren Klasse überheben und einschlagen sich aller Sorge um Weib und Kind, indem sie mit freventlichem Leichtsinne sprechen: „Was scheert mich Weib, was scheert mich Kind? Sie sollen betteln geh'n wenn sie hungrig sind.“

Wie viele Mütter gibt es, die ihre kostbare Zeit in Gesellschaften verändeln, während ihre Kinder Miethlingen überlassen bleiben, die in eitlem Puz einherstolzieren, während ihre Kinder in Schmutz verkommen? Wie manche arme, aber rechtschaffene Mutter ist durch die Liederlichkeit ihres Mannes, durch bittere Noth und Mangel gezwungen dazu, ihren heiligen mütterlichen Beruf zu vernachlässigen, durch aufreibende Arbeit am Waschtrog, im Tagelohn gebunden, ganze Tage lang ihre Kinder ohne rechte Pflege und Fürsorge zu lassen. Wie viele der jüngeren Kinder gehen daheim eingeschlossen, vor Kälte und Schmutz zu Grunde, wie viele der Schulkinder verkommen in Folge von Mangel an gesunder Speise und Nahrung!

Alle diese Kinder der Armuth und des Elendes, der unverkündeten Armuth und auch der väterlichen Liederlichkeit und des mütterlichen Leichtsinnes, — wie sie auf Gassen und Straßen in Kälte und Nässe, in Lumpen und Schmutz gehüllt, sich jetzt umhertreiben, wie wir sie mit bleichen Gesichtern, hungrig und darben, in den Schulbänken sitzen sehen, — sie alle strecken die Hände, hilfesuchend aus und rufen und seufzen: nehmet euch der armen Kinder an!

Wer aber soll sich ihrer annehmen, wer

Das wäre allerdings sehr bequem und es gibt Leute, die achselzuckend und verächtlich lächelnd darüber hinweggehen und damit ernst und weise zu handeln glauben. Wir sind aber vielleicht klüger und gerechter, wenn wir eingestehen, daß wir nichts Positives über dieses Phänomen zu sagen wissen und daß wir es folglich nicht mit Gewißheit leugnen können.

Eines ist sicher! Nämlich, daß es Personen gibt, die eine faszinierende Kraft besitzen, denen ein gewisser Zauber innewohnt und die mit ihrem bloßen Blick auf viele Menschen einen starken Einfluß ausüben. Man könnte fast sagen, daß jeder von uns in gewissen Augenblicken des Lebens, während gewisser Gemüthszustände diese merkwürdige Macht der Suggestion erwirbt. Ein Verliebter beispielsweise kann mit seinem Blicke die von ihm geliebte Person zwingen sich umzukehren. Diese Person fühlt, auch wenn sie den Betreffenden nicht sieht, daß dessen Blick auf ihr ruht.

Wenn nun diese absolut unleugbare Thatsache, die ich selbst zu beobachten Gelegenheit hatte, anerkannt wird, so ist von dieser bis zum Einflusse des Blickes nur ein kleiner Schritt; und man wird annehmen müssen, daß diese Wirkung des Blickes nicht nur eine lokale und

soll für sie sorgen, wer sie hüten und pflegen, wenn es die eigenen Väter und Mütter nicht thun?

— Oh, es gibt noch edle Seelen, warm- und barmherzige Herzen, die sich verwaister und verlassener Kinder in Liebe erbarmen.

Doch was einzelne edle Seelen zur Linderung des Elendes in der Kinderwelt thun, das ist ja bloß ein Tropfen im Meer, das reicht nicht aus. Einem Massenelend der Kinder, muß eine Wohlthätigkeit und Opferwilligkeit im großen Style gegenübergestellt werden; wenn wir an dem großen sozialen Uebel, an dem die heutige Gesellschaft krankt, heilend eingreifen wollen. Nicht bloß der Einzelne, nein, die gesammte Gesellschaft hat an der zukünftigen Generation die heilige Pflicht der Liebe und des Erbarmens zu erfüllen.

Was das bereits ins Grab gestiegene Geschlecht der Vergangenheit an dem gegenwärtigen einft verjäumt hat, das haben wir, die gegenwärtige Generation, zu büßen. Die Sünden der Väter werden ja heimgesucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Sollen wir das Sündenregister der Vergangenheit, durch eigene Verjümmnisse in dieser Richtung noch vergrößern? Sollen wir nicht vielmehr gut zu machen suchen an der zukünftigen Generation, an den Kindern, was die Vergangenheit an uns verschuldet hat?

Offenbar ist es heute bereits aller Welt, welche Gefahren der gegenwärtigen Gesellschaft, ihrem Bestande, ihrem Besitze an zeitlichen und geistigen Gütern droht. Ist es nicht im Interesse der gegenwärtigen Gesellschaft geboten, durch Opfer der Liebe und des Erbarmens, das heranwachsende Geschlecht, die zukünftige Generation für sich zu gewinnen, an sich zu fesseln? Werden es die armen und verwahrlosten Kinder je vergessen können, daß von Vater und Mutter verlassen, die Gesellschaft seinerzeit ihrer sich in Liebe angenommen und das Elend ihrer Jugendzeit gelindert hat?

Abgesehen von den jährlichen Spenden und Gaben zur Bekleidung armer Kinder, die von den konfessionellen Gemeinden, von einzelnen wohlthätigen Vereinen und Tischgesellschaften, alljährlich vor Einbruch der Winterzeit gesammelt werden, ist zur Linderung der Noth der Gesamtmasse unserer armen Kinder noch wenig oder gar nichts gethan worden.

Die Kälte und Nässe ist es nicht allein, die unsern Kindern arg zujeht; es ist auch ein anderer schlimmer Gast der Armen der die momentane, sondern auch eine allgemeine und dauernde sein könne.

Wenn es uns gelingt, unseren Blick fühlen zu lassen, ohne daß er gesehen wird, warum sollte es uns nicht gelingen unseren Gedanken auszuführen zu lassen, auch wenn er nicht ausgesprochen wurde?

Die Phänomene die Suggestion bei welchem Zustande haben uns bis heute zur Genüge diese Möglichkeit dargethan und bewiesen. — Charcot gebot, während er in seinem Studierzimmer beschäftigt war, in Gedanken einer seiner Patientinnen, einer hysterischen Frauensperson, die bei sich zu Hause war — mehrere Kilometer weit von ihm entfernt — sie möge einschlafen, sich vom Stuhle erheben einen Schrank öffnen u. A. m. und die Hysterische gehorchte in selben Augenblicke diesen suggestiven Eingebungen, unter dem unwiederstehlichen Banne einer geheimen innerlichen Kraft.

Ein Mensch kann also Herr der Thätigkeit eines anderen Individuums werden, kraft der bloßen Wirkung, die er durch seinen Gedanken ausübt.

Gewiß ist dies Alles nicht die Zettatura, aber es ist Etwas, das dazu dienen könnte, die Zettatura zu erklären. Der Unterschied, in

Gesundheit der Kinder untergräbt; es ist der Hunger, der Mangel an gesunder Nahrung und Speise, besonders in den Wintermonaten. Hier im großen Style helfend einzugreifen wäre hoch an der Zeit. Ein jeder Kreuzer der hierauf opferwillig gespendet würde, brächte in der Zukunft für die Gesamtbevölkerung unserer Stadt die reichlichsten Zinsen — besonders in volkswirtschaftlicher und sanitärer Beziehung.

Die erbarmende Liebe zu den Armen und den Glenden ist der einzig wahre Schlüssel zur Lösung der, auch bei uns brennend gewordenen sozialen Frage, darum wiederholen wir unseren Mahnruf: „Nehmet Euch der armen Kinder an!“

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

- 15. Dezember. Organisation der liberalen Partei.
- 16. Dezember. Außerord. Komitats-Kongregation.
- 17. Dezember. Beamten-Restaurations des Krassó-Szörényer Komitates.
- 17. Dezember. Eröffnung der ung. Theaterjahren.
- 17. Dezember. Komitatsball im Hotel „König von Ungarn“.
- 11. Jänner. Cäcilien-Liedertafel im Hotel „König von Ungarn“.

Lokalplauderei.

Lugos, 7. Dezember.

Die schönen Tage von Kranjuez sind vorüber und der Winter ist sichtlich schon ins Land gerückt. Leer und öde ist es Abends auf unserem Korso und selbst unsere bekanntesten „Nachtigallen“ zwitschern lieber daheim beim warmen Ofen.

Gruselnod betritt man unsere petroleumbelenteten, finsternen Gassen, von dem einzigen Wunsche beseelt, die elektrische Beleuchtung nicht nur in unseren Spalten anzutreffen, sondern recht bald auf elektrisch belenteten Pfaden zu wandeln. Aber auch gewissen Gratisblitzern unserer Kaffeehäuser dürfte die elektrische Beleuchtung zu Gute kommen, werden sie doch dann „elektrisch“ an die frische Luft gesetzt.

Hoch oben in den himmlischen Regionen übt sich schon das liebe Christkind zu fröhlichem Weihnachtsgelächte und manch armes Kinder- und Jungfrauenherz pecht jetzt schon in banger Erwartung, was ihm das Christkind heuer wohl beschereen wird!

Die Wohltätigkeits-Aktion beginnt allmählich, und zwar in Gestalt mehr oder minder lustiger Kränzchen, Bälle etc., wo jeder bestrebt ist, auf den Altar des Humanismus sein Scherlein zu

welchem das Geheimnis verschlossen ist, besteht darin, daß für die Suggestion bei wachem Zustande, um ein Ziel zu erreichen, der bewußte Gedanke des Suggestirenden erforderlich ist, während bei der Zettatura unbewußt handelt.

Mit anderen Worten: der Suggestirende will, und er weiß, was er will, und die Wirkung ist eine vorhergesehene und bestimmte; der Zettatore dagegen will nicht und weiß Nichts und die Wirkung ist unvorhergesehen und unbestimmt.

Dieser unbewußte Zustand der Zettatore, dieses gänzliche Fehlen des Willens, Uebles zu thun, ist es, was uns überrascht und zu Skeptikern macht beim Vergleiche seiner seltsamen Macht zu jener eines Suggestirenden. Wir begreifen, daß man eine Person durch den bloßen Gedanken zur Ausübung einer gegebenen Handlung zwingen kann; wir begreifen aber noch nicht, daß ein Blick bei einer Person ein Unglück verursachen kann.

Im ersten Falle sehen wir die Beziehung zwischen dem geistigen Befehl des Suggestirenden und dem Gehorchen des Suggestirten: es ist eine Kraft, ein Fluidum, ein geheimnißvolles Mittel, das wir nicht zu analysiren verstehen, dessen Bestehen wir aber unbedingt anerkennen müssen. Im zweiten Falle dagegen ist es die

opfern und damit auch ich nicht von Anderen zurückstehe, sammle ich mit dem ganzen Aufgebote meiner Kräfte — bei Tische übriggebliebene Brodkrummen, um sie armen hungernden Vögeln zukommen zu lassen.

Täglich wird die Eisdecke der Temes kompakter und in einigen Tagen haben wir wieder ein herrliches Panorama vor Augen: Männlein und Weiblein, Jung und Alt, in allerlei grotesken Bögen mit den glänzenden Stahlshuben dahinfliegen zu sehen.

Dafür aber schlafen die diversen, diesen Sommer hier pilzartig aufgetauchten Bicycles bereits ihren Winterschlaf, sintermalen sich auch die Sportsmen der Jahreszeit fügen müssen! Isidorius.

Kirchenmusik. Am heutigen Festtage Maria Empfängniß kommt um 10 Uhr in der r.-kath. Pfarrkirche die D-Messe und Graduale von Schöpf und Offertorium von Wüsching (Vokal mit Orgelbegleitung) zur Aufführung.

Das Facseter Mandat. Die Deputation des Facseter Wahlbezirkes, bestehend aus den Herren: Franz Kiss, Dr. P. Avramescu, Elek Szokolj, Alexander Taufsig, Zenobius Bordaun, Balthasar Baesó, Hugo Hirschl, die Oberstuhlrichter: Ladislau Schönerfeld und Aurel Popescu, begab sich Donnerstag nach Budapest, um den neugewählten Abgeordneten Béla v. Graenzenstein das Mandat zu überreichen, welches der Staatssekretär dankend entgegennahm. Nachmittags gab der neugewählte Abgeordnete zu Ehren der Deputation im Landes-Kasino ein Banket. An diesem nahm noch Theil Finanzminister Ladislau Lukács, Baron Friedrich Parkányi, ferner die Abgeordneten Baron Stojanovics, Béla v. Szende und Sylvius Rezei.

Ein glänzender Vorbote des Faschings verspricht der bereits erwähnte Komitatsball zu werden. Derselbe wird vom Beamten-Körpers des Krassó-Szörényer Komitates arrangirt, am 17. d. M. im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ — nicht wie fontemplirt im Komitats Hause — stattfinden und werden für diesen Ball seitens des Arrangirungs-Komites großartige Vorbereitungen getroffen. So wird nebst der Zigeunermusik eine Militärkapelle die Tanzmusik besorgen und den Damen prächtige Tanzordnungen überreicht werden. Das Arrangirungs-Komitee, welchem sämtliche Oberstuhlrichter des Komitates angehören, hat bereits mit der Versendung der

Beziehung zwischen dem Blicke des Zettatore und dem Unglück, das Jenem zustößt, der „bezaubert“ ist, unersündlich, sie ist noch nicht faßlich für unser Gehirn.

Und doch brauchte man nur daran zu denken, eine wie große Rolle das Unbewußte in unserer Psychologie spielt, um zu bemerken, wie das Dunkel, das dieses Geheimniß umhüllt, sich mächtig erhebt.

Wer vermag zu sagen, ob nicht in dem „Unbewußten“ jenes Menschen, der Zettatore ist, während er schaut, böse Gedanken erregt werden? Und wer kann wissen, ob diese ihm unbekannt Gedanken auf die betrachtete Person nicht den gleichen Zwang ausüben, wie die bewußten Befehle des Suggestirenden auf den Suggestirten?

Der Leser lächelt vielleicht über diese Hypothese, die thatsächlich so lange als sehr kühn zu betrachten ist, bis ein neuer Hartmann uns nicht eine bessere, und vollkommene Erklärung der „Philosophie des Unbewußten“ gegeben haben wird. Dann wird das „spöttisch überlegene Lächeln“ von den Lippen der Ungläubigen verschwinden, weil es keine Ungläubigen mehr geben wird.

Einladungen begonnen; als Eintrittsgebühr ist für die Person 2 fl., für Familienkarte 4 fl. stipulirt. Das Reinerträgniß wird zur Unterstützung armer Schulkinder verwendet.

Das Fest der Provinzpresse. Die Vertreter der ungarischen Provinzpresse kommen bekanntlich am 8. Dezember nach Budapest, um hier ihren Kongreß zu halten. Die Herren werden aus diesem Anlasse auch die Ausstellungs-Bauten besichtigen. Das Programm ist das folgende: Samstag Abends: Begrüßungs-Abend und Souper im „Otthon“. Sonntag Morgens 8 Uhr Rendezvous im Kafé New-York und Fahrt nach dem Ausstellungsgebiet, wo die Direktion die Gäste empfängt und bei der Besichtigung der Bauten geleitet. Mittags 12 Uhr Diner in der Debrecziner Csárda, wo die Herren Gäste der Ausstellungs-Direktion sind. Nachmittags 2 Uhr, eventuell um 3 Uhr Konferenz im „Otthon“. Abends 8 Uhr ebendasselbst Souper. Aus Südingarn werden sich die meisten Redakteure in Budapest einfinden.

„Der Geiger von Cremona“. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die „Magyar Dalárda“ Hubay's Oper „Der Geiger von Cremona“ aufzuführen.

JM. August v. Némethy †. Mittwoch Nachts ist in Wien der General-Remontirungs-Inspektor JM. August Némethy v. Némethfalva plötzlich gestorben. JM. v. Némethy — ein Sohn unseres Komitates — bekleidete seit einigen Jahren seinen hohen Posten und erfreute sich einer großen Rüstigkeit und Gesundheit. Mittwoch Nachmittags wurde er von einem Unwohlsein befallen, das gegen Abend einen bedenklichen Charakter annahm. Im Laufe der Nacht verschied der General. Némethy war Ritter des Leopold-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration und vieler ausländischer hoher Orden. — In dem Verstorbenen betrauern die hiesigen Familien Asboth und Podhradsky — Némethy ist ein Bruder der Frau Klementine v. Asboth — einen nahen Verwandten.

Raubmord an einer Frau. Aus Facset wird uns ein gräßlicher Vorfall gemeldet. Der in Kalasinez (Maroszer Bezirk) ansässige Kaufmann Moiz Goldstein kam zu der am 4. d. stattgehabten Abgeordnetenvwahl nach Facset. Nachmittags begab sich derselbe auf den Heimweg und war es bereits spät Abends als derselbe in Kalasinez entraf, wo er zu seinem Erstannen das Geschäftslokal und die Hausthüre verschlossen vorfand. Als auf das wiederholte Klopfen Goldstein's keine Erwiderung erfolgte, erbrach der Kaufmann, Böses ahnend, die Thüre des Geschäftes, wo sich ihm beim Eintreten ein furchtbarer Aublick darbot. Seine junge Frau lag blutüberströmt mit durchschnittener Kehle, entseelt am Fußboden. Im Geschäft und der Wohnung Umschau haltend, fand der Kaufmann, daß alle seine Habseligkeiten: Waare, Wäsche, Kleider etc. fortgeschleppt waren. Die eiserne Kassa war erbrochen und total geplündert. Der sich wie wahnsinnig geberdende Gatte alarmirte die Bewohner der Gemeinde, welche sofort Gendarmen requirirten, die noch in der Nacht eintrafen und die Recherchen einleitete. Bisher ist von dem Raubmörder keine Spur gefunden und ist die Untersuchung wegen Mangel an Anhaltspunkte ungemein erschwert. — Zur Aufnahme des Thatsbestandes begab sich Staatsanwalt Heinrich Aschinger an Ort und Stelle.

Zur elektrischen Beleuchtung. Das Projekt der zu gründenden Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft für die Einführung der elektrischen Beleuchtung hat nun die erste Prüfungs-Station passiert.

Die von der Stadtrepräsentanz ernannte zwölf-gliedrige Kommission befaßte sich unter Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovský am verfloßenen Donnerstag mit dem Projekte des Gründerkomitès, wonach bekanntlich die Wasserkraft der Spiritusfabrik als Basis acceptirt wird. Die Kommission theilte sich in zwei Lager: einerseits für das Projekt des Gründerkomitès, andererseits für eine Anlage in städtischer Regie. Die Kommission wird ihren definitiven Beschluß erst in einer nächsten Sitzung fassen, worauf sich die städtische Generalversammlung mit den beiden Projekten befaßen wird.

Das Honorar des Matrifelsführers. In Angelegenheit der Honorare der Matrifelsführer hat der Minister des Innern die Municipien verständigt, daß er die Honorare vierteljährlich anweist und daß diese, falls sie weniger als 200 fl. jährlich betragen, in vierteljährigen, sonst aber in monatlichen Raten anticipando an die Matrifelsführer gegen regelmäßig gestempelte Quittungen auszufolgen sind. Vorschüsse werden auf diese Honorare nicht ertheilt. Ueber diese Honorare hat das Municipium besondere Rechnung zu führen und sie immer bis Ende Feber dem Minister vorzulegen.

Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich heute Morgens im Gebäude des Kasino. Der Spenglermeister J. Fröhlich wurde mit der Reparatur des Hausdaches daselbst betraut und beorderte zu diesem Behufe seinen Lehrling auf das Dach. Derselbe mochte einige Minuten dort gearbeitet haben, als er plötzlich ausglitt und mit einem markerschütternden Aufschrei in den Hofraum herabstürzte, wo er mit zerschmetterten Gliedern bewußtlos liegen blieb. Einige beherzte Passanten veranlaßten die sofortige Transferirung des schwerverwundeten Knaben ins städtische Spital, wo derselbe jetzt zwischen Tod und Leben schwebt. Die Behörde wird voraussichtlich gegen den schuldtragenden Meister, welcher die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln außer Acht ließ, energisch einschreiten.

Mord, Richter und Gendarmen. Man schreibt uns aus Draviza: Samstag Abends war unsere freundliche Gemeinde wieder ein Schauplatz blutiger Vorfälle. In einer Spelunke gerietten zwei trinkene, übelbeleumundete Leute mit einander in Streit, wobei der Eine, Namens Jon Zonka, das Messer zog und es seinen Gegner bis ans Hest in die Brust steckte. Blut überströmte sank der Betroffene nieder, währenddem er noch einige weniger gefährliche Stiche erhielt. Die Gendarmen, die gerade zufällig des Weges kam, verhaftete den Thäter und wollte ihn ins Gewahrsam bringen. Indessen kam der Ortsrichter, der verständigt von der Sachlage, seinen Freund Zonka aus den Händen der Gendarmen befreien wollte. Diese jedoch sich auf's Gesetz berufend, wonach sie einen Mörder in flagranti ertappt, zu verhaften verpflichtet sind, leisteten dem seltsamen Ansinnen des Richters keine Folge, worauf dieser den Mörder mit Gewalt befreien wollte, so daß sich die Gendarmen gezwungen sahen, gegen den Richter von den Waffen Gebrauch zu machen, der denn auch, da er die Gendarmen bedrohte, einen Stich in den Unterleib erhielt. Die Verwundung des Richters ist keine schwere, doch wurde er in Folge seines Vorgehens bereits vom Amte suspendirt und ist gegen denselben von Amtswegen die Untersuchung eingeleitet worden. Hoffentlich wird der würdige Mann für immer der Ehre enthoben sein, Mörder mit seinem Schutze zu bedenken.

Barfescu-Abend verschoben. Der für den 9. d. anberaumte Abend der Hofschauspielerin Agathe Barfescu kann nicht abgehalten werden, da die Künstlerin laut eingelaufener telegraphischer Nachricht auf ihrer Tournee erkrankt ist.

Er kommt! Zahnarzt August Schweiger trifft in den nächsten Tagen hier ein, wovon wir unsere Leser hiemit in Kenntniß setzen. Wir haben denselben zum wiederholten Male angekündigt und setzen voraus, daß es diesmal nicht abermals vergebens war.

Die Einlösung der Eisernten. Bis Ende November waren von den in Zirkulation befindlich gewesenen Eisernten 56,353.511 Stück eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben, so daß mit Ende November 1895 noch im Umlaufe verblieben 1,529.850 fl.

Eine verhängnißvolle Wette. Man schreibt aus Neusatz: Während eines Trintgelages wettete in einem hiesigen Wirthshause der Landwirth Tosa Ruskner, einen Liter Brauntwein auf einen Zug auszutrinken. Als bald stand der Brauntwein auf dem Tische, Ruskner setzte die Flasche an die Lippen und stellte sie nicht eher nieder, bis er nicht den letzten Tropfen ausgesogen hatte. Als Ruskner nach dem Zechen seinen Wagen besteigen wollte, um *re bene gesta* heimzufahren, fiel er plötzlich vom Trittbrette und blieb auf der Stelle todt liegen.

*** Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung,** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unj. g. Lesern Egger's sicher wirkende Brustpastillen. Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Droguerien. In Lugos bei Apotheker Ludwig Bórtés. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Waiguerstraße 17. 30-9

*** Der photographische Schankkasten** an der Ecke des Gymnasiums bildet eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt. Die Bilder, aus dem photographischen Atelier Julius Krauß stammend, sind sowohl im Arrangement, wie auch in Ausarbeitung, Stellung und Beleuchtung großartig und können dieselben mit jedem großstädtischen Erzeugniß konkurriren. Bemerkenswerth sind die neuen Phantasie-Einfassungen, das Neueste in diesem Genre. Außerdem übernimmt die Firma Aufnahmen bei künstlichem Lichte, mittelst Blitzlampen zu jeder Tages- und Nachtzeit, in und außer dem Hause und ist dies besonders vortheilhaft für Damen, die sich in Balltoilette photographiren lassen wollen, da das nochmalige Ankleiden hiedurch entfällt. Als billiges Weihnachts- und Neujahrs-geschenk empfiehlt die Firma die Anfertigung von Photographien auf Lampenschirmen, Gläser, Vasen, Porzellan, Seide und Holz.

*** Richter's Anker-Steinbalkasten.** Wenn je einem Spielzeug nachgerühmt werden darf, daß es das Kind zu erstem Nachdenken anhält und Auge und Hand gleichmäßig bildet, so ist es sicher der Richter'sche Anker-Steinbalkasten, dem diese Vorzüge zuzuerkennen sind. Der Anker-Steinbalkasten mit seinen mannigfachen Formen ist gegenüber dem Holzbalkasten von ehedem wirklich ein neues Spielzeug, und es bedarf nur einer einfachen Betrachtung der jedem Kasten beigegebenen prachtvollen Vorlagen, um sich selbst dieses Urtheil zu bilden. Es ist geradezu erstaunlich, welche große und schöne Bauten schon mit einem verhältnißmäßig kleinen Kasten ausgeführt werden können. Es darf daher allen Eltern, die noch im Zweifel darüber sind, was sie in diesem Jahre ihren Kindern unter den Weihnachtsbaum legen sollen, der Anker-Steinbalkasten als bestes und gediegenstes Geschenk empfohlen werden. Um beim Einkauf keine minderwerthige Nachahmung zu erhalten, merke man sich gefälligst, daß jeder echte Steinbalkasten mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen ist.

Volkswirtschaft.

Ein neuartiger Gerberprozeß.

Nach den Berichten des technischen Militär-Komitès ist es nun endlich nach jahrelangen Versuchen gelungen bei der Lederbereitung einen neuartigen Gerberprozeß durchzuführen,

durch welche die gesammte Fußbekleidungsfrage in günstigem Sinne beeinflusst werden dürfte. Bekanntlich bildet die Beschuhung des Soldaten in allen europäischen Armeen eine kontinuierliche Sorge der Heeresverwaltungen, denn die Füße des Soldaten, in denen nach Friedrich II. der Sieg liegt, sind in ihrer Leistungsfähigkeit abhängig von der Fußbekleidung. Schon bei den größeren Friedensübungen drängt sich diese Ueberzeugung unwillkürlich jedem auf, der die erschreckende Zifferreihe der Fußmaroden überblickt, die alltäglich unter den Nichtkombattanten ausgewiesen werden, und die sich trotz intensiver Belehrung und Ueberwachung aller hiezu berufenen Organe im Laufe der Jahre nicht wesentlich gebessert hat. Der Grund hiefür liegt eben nicht, wie oberflächliche Beurtheilung so gerne annimmt, in der leichtsinnigen unordentlichen Gebahrung des Mannes mit dem Fußlappen, sondern vielmehr in der außerordentlich harten unnachgiebigen Beschaffenheit des Oberleders, welche die ararischen Stiefel auszeichnet. Die Ansprüche an Dauerhaftigkeit, welche an die militärische Fußbekleidung gestellt werden müssen, gestatten nicht die Verwendung feinerer Häute, wie Kalbfälle zc. und die in dieser Hinsicht entsprechenden Kuh- und Rindshäute haben wieder den großen Nachtheil außerordentlicher Härte. Wer jemals bei seiner Einrückung in die Armee gezwungen war seine unteren Extremitäten in ein Paar Stiefel zu stecken, die nach mehrjährigem Aufenthalte in den Augmentations-Magazinen das Licht des Tages erblickten, der wird sich dieses zweifelhaften Genusses sicherlich sein Lebenlang erinnern. Der geringe Fettgehalt, der dieses ararische Leder auszeichnet, schwindet nämlich bei mehrjähriger Lagerung gänzlich, und das periodische Einschmieren der Schuhe mit Fett, wie es unsere Vorschriften anordnen, erwies sich als gänzlich unzureichend. Das Oberleder wurde steif und hart wie ein Brett, und selbst die abgehärtesten Füße trugen bei längerem Gebrauche fühlbare Merkmale des aufreibenden Kampfes zwischen Menschen- und Ochsenhaut davon. Wenn man nun bedenkt, daß der Soldat im Kriegsfall gleich in den ersten Tagen abnorme Marschleistungen zurücklegen haben wird, so wird man begreifen, daß die Armeeführung darauf bedacht war, ein Mittel zu finden um zu verhindern, daß diese Marschleistungen beeinträchtigt würden. Es galt daher einen Gerberprozeß ausfindig zu machen, welcher dem Leder nebst Wasserdichtigkeit und Zähigkeit auch Geschmeidigkeit und Weichheit verleihe um Schuhdrücke, wie sie bisher sehr häufig vorkamen auf ein Minimum zu beschränken.

Dieses Streben soll nun endlich von Erfolg gekrönt worden sein. Während man nämlich bisher die Gerbung der Haut durch Gerbstoff (Lohe und Rothgerberei), Alaun und Kochsalz (Weißgerberei) und Fett (Delgerberei) durchzuführen trachtete, wendete man sich in letzterer Zeit der Faßgerberei mittelst mineralischer Salze zu, und erreichte durch Anwendung von Chromsalzen ein chromtares Leder, welches um 25% leichter ist, als das aus gleich schweren Häuten erzeugte lohger Leder und dabei außerordentliche Weichheit und Schmiegsamkeit besitzt. Nebenbei bemerkt, dauert der Gerberprozeß mit Chromsalzen nur ebenso viele Tage als die Lohgerberei Wochen. Die angestellten Traversen mit diesem neuen Leder haben solche günstige Resultate erzielt, daß sich das gemeinsame Kriegsministerium, welches dieser wichtigen Frage volle Aufmerksamkeit schenkte, veranlaßt sah, eine größere Anzahl solcher Schuhe anfertigen zu lassen, und sie einem Truppenkörper zur Erprobung hinauszugeben. Ueber die hiebei gemachten Erfahrungen werden wir seinerzeit berichten.

Allerlei.

Neues Erdbeben in Laibach. Wie aus Laibach telegraphirt wird, wurde dort heute um 11 Uhr 37 Minuten Vormittags nach vorhergegangener zwei Sekunden währender wellenförmiger Bewegung ein mächtig starker Erdstoß verspürt. Da derselbe nicht allgemein bemerkt wurde, gab er auch zu keiner Beunruhigung Anlaß.

Selbstmord einer jungen Frau. Aus Preßburg wird telegraphirt: Neulich Abends hat sich hier die 26jährige Frau Moriz Daniel geb. Wänffy erschossen. Frau Daniel hinterließ einen Brief an ihren gegenwärtig in Siebenbürgen weilenden Gatten. Der Brief, welcher Herrn Daniel nachgeschickt wurde, dürfte nähere Aufschlüsse über die Motive des Selbstmordes enthalten. Nachträglich wird gemeldet, daß die Selbstmörderin eine Verwandte des Ministerpräsidenten und die Gattin des Siebenbürger Großgrundbesitzers Ludwig Daniel ist, welcher derzeit in Varjas in Siebenbürgen weilt und von dem Selbstmorde telegraphisch verständigt wurde. Der Selbstmord scheint in Folge von Nervosität verübt worden zu sein. Die in demselben Hause wohnende Baronin Reichlin entdeckte den Selbstmord erst, als die junge Frau bereits todt war. Der Schuß traf mitten ins Herz. Die Verstorbene hinterläßt drei kleine Kinder und war eine auffallende Schönheit.

Raubmordverfuch in einem Eisenbahncoupé. Wie aus Paris gemeldet wird, wurde jüngst in einem Coupé erster Klasse des Epreßzuges Nancy-Paris an einem Passagier, dem Eisenbahn-Ingenieur Frenlon, ein Raubmordverfuch verübt. In Eprenay, zwei Stunden vor Paris, stieg ein schlecht gekleidetes Individuum ein. Der Ingenieur war der Ansicht, der Mann sei eilig eingestiegen, weil kein anderer Platz frei war. Kurze Zeit, nachdem der Ingenieur eingeschlummert war, fühlte er einen Schlag auf den Kopf, Blut strömte über seine Augen und eine starke Faust hielt ihn an der Gurgel. Mit Mühe stieß er die Worte hervor: „Unglücklicher, Sie halten mich für einen englischen Lord, ich bin aber nur ein einfacher Eisenbahnbeamter!“ Daraufhin ließ der Mörder sein Opfer aus, verlegte sich aufs Bitten und sagte: „Verderben Sie mich nicht, lassen Sie mich flüchten!“ Jetzt erst sah der Ingenieur, daß der Mordverfuch mit einer 23 Kilogramm schweren Wärmflasche verübt worden war. Nachdem der Zug in Paris eingefahren war, erfolgte die Verhaftung des Verbrechers, welcher *Deletré* heißt und offenbar in verbrecherischer Absicht den Zug bestiegen hatte. Man fand nur einen Frank in seiner Tasche. *Deletré* gestand auch, daß er die Absicht hatte, einen Passagier zu ermorden, um ihn zu berauben. Später modifizirte er seine Angabe dahin, er habe den Ingenieur bloß betäuben wollen, um sich seines Billets zu bemächtigen. Die Verwundung des Ingenieurs an der Stirne ist schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Ein neuer Fall der Aufschläger. Aus London wird berichtet: In einen Sack eingewickelt, aus zahlreichen, von Messerstichen herrührenden Wunden blutend, den Mund mit Häcksel verstopft, wurde in einem Stalle im Bezirke Islington ein dreijähriger Knabe, armer Leute Kind, aufgefunden und liegt in lebensgefährlich verletztem Zustande im Spital. Als der Thut dringend verdächtig wurde ein 16jähriger Burfche, Alfred *Gamble* mit Namen, verhaftet, welcher schon im Oktober beschuldigt war, ein ähnliches Verbrechen in derselben Gegend begangen zu haben, aber Mangels an Beweisen losgetommen ist. Jetzt verlautet, daß ein dritter analoger Fall auch Ende Oktober vorkam. Es handelt sich scheinbar um einen neuen Fall der *Nipper*, denn die Verwundungen sind ganz kurioser Art.

Lugoser Marktpreise

vom 7. Dezember.

Weizen	fl. 5.50 bis fl. 5.80
Korn neu	fl. 4.80 " fl. 5.—
Gerste neu	fl. 4.80 " fl. —
Hafers	fl. 5.— " fl. 5.20
Maiss	fl. 3.60 " fl. —
Heu	fl. 1.80 " fl. 2.—
Stroh	fl. —.50 " fl. —

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁰ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸ "
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courirzug 9 ²⁹ "	Personenzug 6 ²⁴ Abend

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

**Zahnarzt
Dr. H. Berdach**

aus Wien

ordinirt

im Hotel „König v. Ungarn“
Zimmer Nr. 1
von 8—12 und von 2—4 Uhr.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

48000. sz. — 1895.

Pályázati hirdetés.

Miután a Krassó-Szörény vármegye területén rendszerezett segédjegyzői állások betöltése iránt ismételten kiirt pályázati hirdetés daczára több állás pályázó hiányában betölthető nem volt a még mindig üresedésben levő bozovicsi járásbeli Lapusnik és Uj-Sepet; faceti " Petrosza; karansebesi " Pojana; lugosi " Ollóság; marosi " Gross és Pozsega; teregovai " Bogoltin és Lunkavicza község székhelylyel rendszerezett segédjegyzői állásra ismételten pályázatot hirdetek.

A javadalmazás évi 500 frt, havi előleges részletekben a vármegyei házi pénztárból fizetve.

A segédjegyzői állással kapcsolatos lévén az anyakönyvvezetői teendők ellátása, ezen állásra pályázhatnak mindazok, a kik az 1894. évi XXXIII. t.-cz. 8. §-ában foglalt kelleket igazolják, tehát a kik anyakönyvvezetőiteendők ellátására képesítettek.

Felvivom ennél fogva mindazokat, kik ezen állások bármelyikét elnyerni óhajtják, hogy kellően felszerelt kérvényüket — nyelvismertetük megjelölésével — az illető járási főszolgabíróhoz mielőbb nyujtsák be annál is inkább, mivel alkalmas jelentkező esetén a kinevezés azonnal eszközöltetik.

Lugoson, 1895. november hó 30-án.

Litsek,
alispán.

2—1

Z. 14555. — 1895.

Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird zum Zwecke der Verpachtung des Einhebungsrechtes

1. der Brückenmauth,
2. des Stand-Gefälles,
3. der Pflastermauth, ohne der nach den mit der Bahn anlangenden Gütern zu entrichtenden Pflastermauth,
4. die Pflastermauth nach den mit der Bahn anlangenden Gütern,
5. der Getränke-Einfuhr-Taxen auf die Zeitdauer eines, eventuell drei Jahren, d. i. vom 1. Jänner 1896 bis 31. Dezember 1896, respective vom 1. Jänner 1896 bis 31. Dezember 1898 eine schriftliche Offertverhandlung für den 19. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr ausgeschrieben.

Offerenten haben ihre mit 50 kr. Stempelmarke und mit 10% des Anbotes als Vadium versehenen schriftlichen Offerte geschlossen bis zum obigen Termine beim Bürgermeister umso bestimmter einzureichen, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte gar nicht berücksichtigt werden.

Offerenten sind verpflichtet ihre Offerte auf den durch die Stadt ausgegebenen und zur Verfügung gehaltenen Offertblanquetten einzugeben.

Die näheren Bedingungen können während den Amtsstunden bei dem Bürgermeister eingesehen werden.

Lugos, den 3. Dezember 1895.

Marsovszky,
Bürgermeister.

3—1

**Wasch- u. Putzanstalt
Lugos.**

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, dass ich von nun an

auch Hauswäsche

und ganze Brautausstattungen zum Waschen und Putzen übernehme, und zwar:

grössere Wäsche per Stück 5 kr.
kleine " " " 2 kr.

Herrenhemden gewaschen u. geputzt 12 und 15 kr., ebenso übernehme diese auch bloß nur zum Bügeln.

Vorhänge werden auf das Schönste geputzt und gespannt.

Um je zahlreichere Beschäftigung bittet

Hochachtungsvoll

2—2

J. Hirschl,

Johannesplatz, Duldner'sches Haus.

Wo kauft man

die besten

Musik-Instrumente?

Das ist heute eine große Frage. Versuchen Sie bei der Musik-Instrumenten-Fabrik des Franz Brückner in Schönbach bei Eger, Böhmen. Sie werden sich überzeugen, daß Sie dort am besten kaufen. Bei mehreren Ausstellungen vielfach prämiirt.

Schulgeigen

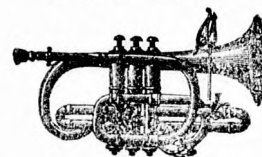
Stück fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—

Orchester-Violinen

mit gutem Ton, 1 Stück fl. 8.—, 10.—, 15.—

Solo-Violinen

mit vorzüglichem Ton, für die größten Künstler bestens zu empfehlen. 1 Stück fl. 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 80.—, 100.—



Zithern aus Horn, 1 Stück fl. 6.—, 7.50, 8.50, 10.—

Zither aus Palisander, 1 Stück fl. 10.—, 12.—, 15.—, 20.—

Zithern ganz aus Palisanderholz mit Maschine, 1 Stück fl. 20, 25, 30, 40, 50 bis 150,

sowie alle Musik-Instrumente, Saiten und Zugehör werden unter Garantie billigst geliefert. (Was nicht konvertirt, wird zurückgenommen.)

Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Krassó-Szörény várm. alispánjától.

44460. sz. — 1895 alisp.

Pályázati hirdetés.

Lugos rendezett tanácsu városnál üresedésben levő évi 1000 frt fizetéssel és 200 frt lakbér illetményen javadalmazott városi mérnöki állásnok, 500 frt fizetéssel és 100 frt lakbér illetményen javadalmazott városi pénztári számtisztai állásnok, 180 frt fizetéssel és szabadlakással javadalmazott városi gazda állásnok és végre 400 frt fizetéssel és 96 frt lakbér illetményen javadalmazott kerületi biztosi állásnok választás utján való betöltése szempontjából ezennel pályázatot hirdetek ki és felhivom mindazokat, a kik valamely állásra pályázni óhajtának, hogy az 1886. évi XXII. t.-cz. 73. és 74. §-a értelmében képesítésüket, nyelvismertetüket, eddigi szolgálataikat és magaviseletüket igazoló okmányokkal szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényeiket hozzám legkésőbb f. évi december hó 16-ik napjának, déli 12 óráig annál is inkább nyujtsák be, mert a később érkezett folyamodványok figyelembe vehetők nem lesznek.

Lugoson, 1895. évi november hó 23-án.

3—3

Litsek,
alispán.

Der grosse Krach!



New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verichont gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, u. zw.:

- 6 St. feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 St. amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 St. amerif. Patent-Silber-Speiseföfjel,
- 12 St. amerif. Patent-Silber-Kaffeeföfjel,
- 1 St. amerif. Pat.-Silber-Suppenföfjel,
- 1 St. amerif. Patent-Silber-Milchföfjel,
- 2 St. amerif. Patent-Silber-Gierbecher,
- 6 St. englische Biftoria-Intertaffen,
- 2 St. effektvolle Tafellendter,
- 1 St. Theeföfjel,
- 1 St. feinsten Zuderstreuer

44 St. zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Instrument auf



keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht konvertirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit verüßgeben lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk sowie als Hochzeitsgeschenk und für jede bessere Haushaltung.

Nur zu haben in 7-5

A. HIRSCHBERG's Hauptagentur der vereinigten amer. Patent-Silberwaaren-Fabriken
Wien, II., Rembrandstr. 19, Teleph. Nr. 7114.

Verfendung in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorausfendung des Betrages. Putzpulver dazu 10 kr.

Nur echt mit nebiger Schutzmarke (Gesundheitsmetall).

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:

Stubing a. d. Südbahn.

Guer Wohlgeboren!

Bin mit der Sendung sehr zufrieden, bitte noch um eine Garnitur. Baronin P. Roxberg.

Gölniczbánya (Zijer Komitat).

Geehrter Herr!

Mit der zweiten Sendung von 2 Prachtgarnituren ebenfalls vollkommen zufrieden und werde Sie auch Anderen anempfehlen. Dulla Nándor, Staplan.

872. sz. — 1895.

Árverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirrre teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 9491/1895 számú végzése által Dr. Deutsch Mór lugosi ügyvéd által képvis. Ehrlich Jakab klicsovai lakos javára Szucsín Vaszilie klicsovai lakos ellen 42 ft töke, ennek 1895. évi márczius hó 7-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 25 ft 95 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 320 ft-ra becsült széna, 1 pálinkakazán káddal és 1 szekérből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a 13050/1895. számú kiküldést rendelö végzés folytán a helyszinén, vagyis Klicsován végrehajtást szenvedö lakásán leendő eszközlésére 1895. évi december hó 19. napjának, délelötti 10 órája határidöttül kitézetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígéronek becsáron alul is eladni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Lugoson, 1885. november hó 24-én.

Lenhardt Ferencz,
kir. bírós. végrehajtó.

Für alte und junge 16-2

Männer.

Beste Ersatz für Copaiva - Cubeben - Santal-Perlen und alle anderen Medicamente. Oberstabsarzt Dr. Müller's Injection u. Pillen nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Aerzten empfohlen als bestbewährtes u. erprobtes Mittel gegen jeden Katahrr (Ausfluss), Gonorrhöe der Harnorgane, von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgeübel anzuwenden.

Erfolg schon in einigen Tagen.

Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung Nr. 1 für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 kr.; Nr. 2 für veraltete, chronische Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung. Vorherige Geldsendung per Postanweisung erwünscht. Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depöt St. Georgs-Apotheke, Wien, V. 1/2 Wimmergasse Nr. 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind.

Z. 18264. — 1895.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Set.-Nikolaus

JAHRMARKT

wird in der Zeit vom 12. Dezember bis incl. 16. Dezember i. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 19. November 1895.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Bandl Rezsö,
Oberstadthauptmann.

3-3

Der nächste Jahrmarkt wird vom 19. März bis incl. 23. März 1896 abgehalten werden.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Sterngasse 9,

im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein

Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

*-15

Isidor Deutsch & Sohn, Lugos

Hauptniederlage

der

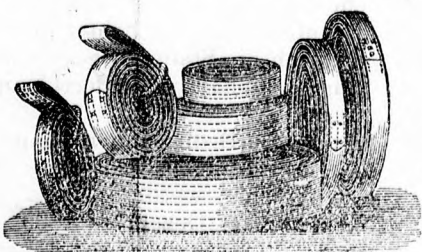
*-18

Dürkopp-Nähmaschinen

und der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.



Maschinen-Riemen

in bester Qualität und allen Dimensionen so auch

Fruchtsäcke, wasserdichte Decken und Plachen-Leinwände.

THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von

New-York 26—10

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1894 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1894: 248 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:
116 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1060 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.

Cacao

und

Chocolade Küfferle

in Lugos zu haben bei:

Németh & Klein, Ladislaus Körösi, D. Schwarz Söhne,
Traján P. Rác.

10—8

Weihnachts-Bazar in Lugos!!

Wir empfehlen dem p. t. Publikum den Besuch unseres reichhaltigen

WEIHNACHTS- und NEUJAHR-SBAZAR.

Grösste Auswahl aller in- und ausländischer

Spiel-, Nürnberger- und Galanterie-Waaren.

Christbaumschmuck

und



CHRISTBAUM-KANDITEN



zu den billigsten Preisen.

A. Schieszler Söhne

Lugos.

4-1

Das adelige Gut Poganyest erzeugt



Bau- und Brennholz



für den Detailverkauf.

3-2

- 1 Waldklafter Brennholz Roth-Eichen ab Poganyest fl. 8.—, ab Lugos fl. 13.04.
- 1 Waldklafter Brennholz Weiss-Eichen ab Poganyest fl. 7.—, ab Lugos fl. 12.04.
- 1 Waldklafter Brennholz Prügel ab Poganyest fl. 6.—, ab Lugos fl. 11.04.

Alle Gattungen Bau- und Werkholz zu den billigsten Preisen.

Bestellungen und Anfragen sind an den Gutsbesitzer Constantin v. Joanovich, Poganyest zu richten.

Wilhelm Kormes

Wien, IX., Universitätsstrasse 12 (Ecke Garelligasse).

Grösstes Spezialgeschäft für Christbaumschmucke, Faschingsartikeln und Decorationsgegenstände.

Reichhaltigste Auswahl in neuesten Christbaum-Decorationen.

Phönix-Glaskugeln, in Prachtfarben sortirt, von 4 kr. das Stück aufwärts.

Christbaum-Bonbonnières, künstlerische Ausführung in Gold, Silber u. Gelatin, von 5 kr. das Stück aufwärts.

Glitzernde Flimmer-Behänge (unzerbrechlich) Reizende Zierde des Baumes, wie **Kometen, Sonnen und Ballen** von 3 kr. das Stück aufwärts.

Eisguirlanden, aus kleinen Metallfäden gefertigt, 10 Meter 60 kr., ganz stark 10 Meter 2 fl.

Weihnachts-Krippen, mit farb. Beleuchtungs-Effecten, pr. Stück fl. 1.10, grösser fl. 1.75.



Christbaum-Schnee, unverbrennbar, stark glitzernd, **keine Watta**, in Cartons ca. 40 Gr. 20 kr., ca. 80 Gr. 35 kr.

Glocken, läutend, aus Phönixglas, in Cartons 6 St. sortirt 36, 48, 60 u. 72 kr.

Christbaum-Engel, wachstirt mit bewegl. Brillantflügeln, von 20 kr. das Stück aufwärts.

Weihnachts-Scherzbonbons m. komischem Inhalt, von 30 kr. das Dutzend aufwärts.

Praktische Kerzenhalter in allen erdenklichen Formen, per Dtz. 5, 10, 15, 20, 25, 35 u. 60 kr.

Iris-Kerzen, nicht abtropfend, geruchlos brennend à 30 Stück im Carton 45 kr.

Kormes prachtvolle Zusammenstellungen in completen Christbaumschmuck-Sortimenten.

Sortiment Nr. 1450 enthält 100 Stück fl. 2.50 Nr. 1451 enthält 125 Stück fl. 3.50
" Nr. 1452 " 150 " fl. 5.50 Nr. 1453 " 175 " fl. 7.50

Weihnachts- und Sylvester-Tombolas

nett zusammengestellt aus praktischen und Juxgegenständen, à 20 Stück sortirt: fl. 5.—, 7.50 und fl. 10.—.

Reich illustrierte Preiscurante gratis und franco.

4--3



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS. **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Faussig,

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50--48

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreichbar da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reichillustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke **Anker** scharf als **unecht** zurück; wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die **echten Anker-Steinbaukasten** planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 40 kr., 75 kr., 90 kr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Handlungen.**

Neu! Richters Gedulds Spiele: **Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Kornbrecher** usw. Preis 35 kr. — Nur echt mit **Anker!**

F. Ad. Richter & Cie.

Erste österreichisch-ungarische kaiserlich und königlich privilegierte Steinbaukasten-Fabrik
Kontor u. Niederl.: I. Ribetungeng. 4 Wien (Fabrik: XIII) (Gieping).
Hudolfshadt (Ehrh.), Olten, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street.

Podwinetz Izidor
Lugos.

Hauptniederlage
von

Nähmaschinen

Strickmaschinen,

Geld-

und

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

Holz-, Eisen-

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Lauffteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezierer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

Damenhüte-

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

Bilder und Spiegel.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

Original-Oelgemälden.

Lehrmädchen

werden aufgenommen.